

Zwei Lieder in Lippstadter Mundart.

Autor(en): **Müller, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Lieder in Lippstadter Mundart.

Aus dem Volksmunde aufgezeichnet von Dr. Joh. Müller.

I.

Wiu sall ik dat m^aken,
 W^a ni^m: ik d^e S^aken,
 Umme dui te singen
 Met Puipen un Klingen
 En Leid?

Wiu passt dat bin^ene?
 Diu bist ene D^ene
 As dei g^ulden Wuine,
 S^au kl^ar un s^au fuine,
 S^au laiv.

Jek h^ar^o: duine Toine,
 Dei lut't ja s^au schoine
^As men d^a biuten
 V^ar gli^osern Riuten
 Dei Fink.

Un niu muine W^ar'e,
 Dei sind g^ar nich kl^are;
 O'ld is muine Spr^ake,
 Se pakt met em H^ake
 't ^Auhr.

Doach well ik dui seggen,
 An 't Hi^erte dui leggen,
 Dat in ollen Tuiden
 W^aren ^auk de Luiden

5. Nit fuin; 25

Doach w^at se d^a d^achten,
 Sei f^artsen ^auk segg'ten;
 Wiu dat Hi^erte ducket,
 S^au de Miule klucket
 10. S^au f^art. 30.

Niu werd wuol geschmieret,
 Over 't W^ahre gewieret,
 Niu over k^onn^t se nuipe
 Dei W^ar'e afknuipen
 15. S^au schoin. 35.

Dr^um mott ik dui bidden,
 Diu sast nit verwuiten:
 Gruover Luide W^ar'e
 Mott me v^ake h^aere, —
 20. Sei sin w^ahr. 40.

II.

Ei! kuiket mi m^al
 De Str^ate darop:
 D^a ginten, d^a st^aet
 W^at Wⁱwer im Tropp!
 Dei Elte, dei Neite,
 Dei Stina, dei Greite,
 Dei klappert, dei k^uert,
 Dei rappelt, dei sch^uert!
 Dat gibbelt, dat g^abbelt,
 Dat schr^abbelt toglik,

Esse qu^akten dreihundert
 P^ar F^orsk^e im Dⁱk.
 Et g^an wol wei
 Im Sturme nit sei:
 5. D^a hi^et sik w^at sladdert! 15.
 Dat snaddert, dat k^uert
 Van d^ussen, van jenen,
 Van Fritzen, van Lenen,
 Van K^aken, van Plasken,
 10. Van Bleiken, van Wasken! 20.

Dat puipet, dat quiket,		Des Avends dann kümmt se	35.
Dat snaddert daher,		Ganz dicke nâ Hûs:	
Esse wann et leibhaftig		Oppen Puckel krî't dann	
En Gausestall wær.		De Wîwer den Grûß;	
Ei! kuiket mi mâl	25.	Dann rappelt de Schâppe,	
In 't Wertshûs wöl in:		Dann klingelt de Nâppe,	40.
Da sittet imme G-læge		Dann hûlet de Kinner,	
En Schwärmergesîn, —		Dann brüllet de Rinner!	
Dei Ruks un dei Tigges,		Dat bit't sik, dat knippt sik,	
Dei Kurd unn dei Tünnes;	30.	Da snit't sik terlest,	
Dei râket, dei snüffelt,		Esse fuirden de Duiwels	45.
Dei dobbelt, karnüffelt,		In der Helle dat Fest.	
Esse bôlkten dà siøven			
Pâr Ossen im Stall.			

Sprachliche Er äuterungen

vom Herausgeber.

- I, 1. *ik niem*; ich nehme; vergl. Zeitschr. II, 561, 38.
- 3) *dui*, dir, dich (V. 36), casus obliquus zu *diu*, du; Vers 7.
- 4) *Puipen*, = *Pipen*, Pfeifen; *ui* entspricht dem mittelhochd. *î*, neuhochd. *ei*, *Wuine*, Weine, *duine*, deine, *muine*, meine, *fuine*, feine, *Tuiden*, Zeiten, *knuipen*, kneipen, *verwuiten*, verweißen, *fuiren*, feiern, u. a. m.; auch mhd. *iu*, nhd. *eu*: *Luide*, Leute, *Duiwel*, Teufel; vergl. daneben: *Wîwer*, Weiber, *glik*, gleich, *Dik*, Teich; *dreihundert*, *leibhaftig*.
- 5) *Leid*, Lied; vergl. *dei*, die, *sei*, sie, *laiv*, *leiv*, lieb.
- 6) *binêne*, bei (zu) einander; Mllr.-Weitz, 40: *beiên*, *beienên*; holl. *byeen*.
- 7) *Dêne*, Dirne, Mädchen; Zeitschr. II, 41, 10. — 9) *säu*, so; vgl. *änk* = *ók*, auch; *Äuhr*, Ohr. — 11) *Jek*, gewöhnlich *ik* (V. 1. 2. etc.), ich.
- 12) *lât't*, (sie) lauten; vergl. Zeitschr. III, 42, 27 und unten 33. II, 7 ff. 31 ff. 39 ff.
- 13) *men*, nur; Zeitschr. II, 392, 25. — *biuten*, = *bâten*, aussen; Zeitschr. III, 267, 3, 2; — *iu* = mhd. *û*: *Riute*, Raute, Fensterscheibe (Zeitschr. II, 98. Müllenhoff zum Quickborn. Richey, 219. Mllr.-Weitz, 203); *Miule*, Maul; *niu*, nun. — *gliesern*, gläsern.
16. 38. *War^oe*, Worte; Zeitschr. II, 420, 28. — 20) *'t* = *et*, *det*, das; Zeitschr. II, 546, 8. — 22) *Hiarte*, Herz.
- 23) *in ollen Tuiden*, in alten Zeiten; Zeitschr. III, 277.
- 27) *fartsen*, fortan, sofort; Zeitschr. III, 267, 6. — 28) *ducken*, klopfen, pochen.
- 29) *kluckern*, von *klucken*, glucksen (wie eine Bruthenne oder Glucke); bildlich: liebkosen, schmeicheln. Dähnert, 238. Richey, 125. Müllenhoff, a. a. O.
- 32) *gewieret*; was soll dieses Wort hier bedeuten? Ist es etwa ein bildlich gebrauchtes *wiren*, *wieren*, mhd. *wieren*, *verwieren*, mit Draht binden, mit Gold- oder Silberdraht (von *wîr*, f., plur., *wirn*, *wiern*, Metalldraht; alt-